

## Was meinen Sie zum Thema Medienkompetenzplan?

Ab kommendem Schuljahr gilt für alle Schulen in NRW der neue Medienkompetenzrahmen. Dazu haben wir Kurzinterviews mit Kollegen aus der Praxis geführt.



**Sonja Hennig**  
Lehrerin für Deutsch und Geschichte am Städtischen Gymnasium in Olpe.

### Was muss sich an Ihrer Schule noch ändern?

Jede Veränderung bringt eine erhöhte Arbeitsbelastung mit sich, deshalb ist die Bildung von persönlichen Lernnetzwerken (PLN) im und außerhalb des Kollegiums so wichtig. In Netzwerken können wir Wissen und Erfahrungen teilen, aber auch ganz praktisch Arbeitsmaterial austauschen, Feedback geben oder uns gegenseitig durch Ideen und Impulse unterstützen. Digitale Medien erleichtern uns dieses Teilen durch Möglichkeiten zum kollaborativen Erstellen von Unterrichtsmaterial, einer zentralen Dateiablage in Clouds oder Austausch in sozialen Netzwerken, wie dem #twitterlehrerzimmer.

### Ist Ihre Schule ausreichend vorbereitet?

Zur technischen Grundausstattung einer Schule gehört die Ergänzung der analogen Tafel durch eine digitale Präsentationsmöglichkeit, ein leistungsfähiges WLAN für alle und die Ausstattung mit Geräten. Wir haben den Anfang gemacht und pilotieren gerade den Einsatz von Tablets im Unterricht. Dazu stehen zur Ausleihe für alle Klassen Tablet-Trolleys zur Verfügung. Zusätzlich sammeln wir Erfahrungen mit der 1:1 Ausstattung in unserer Tablet-Klasse und haben für die dort unterrichtenden Kollegen/-innen Dienstgeräte bereitgestellt. Die Erfahrungen der Pilotierung teilen wir im Kurskiosk mit interessierten Kollegen/-innen.

### Welche typischen Probleme stellen Sie im Unterrichtsalltag fest?

Da digitale Medien ein hohes Ablenkungspotential haben, müssen Kinder und Jugendliche, wie auch wir Erwachsenen, die selbstregulierte Mediennutzung lernen. Regeln, Rituale und die Unterrichtsgestaltung können helfen, sich auf die Arbeit zu fokussieren. So liegen etwa die Tablets oder Smartphones der Schüler/-innen mit dem Display auf dem Tisch, wenn sie nicht genutzt werden. Bei der Planung von Unterricht entscheide ich, ob analoge oder digitale Methoden zielführend sind. In den unteren Klassen ist das häufig beim Verfassen eigener Texte der Fall.

### Wie lässt sich in Ihrem Fach die Medienkompetenz steigern?

Es gab im Deutschunterricht schon immer Bereiche, in denen über die Verwendung von Sprache und Darstellung reflektiert wurde. Mit der Digitalisierung kommt ein neuer Teil hinzu. Bei reinen Wissensinhalten kann das bewährte Konzept „Lernen durch Lehren“ modern umgesetzt werden. Dazu erstellen die Lernenden digitale Erklärformate für Mitschüler/-innen und ggf. auch zur Veröffentlichung. Zunächst muss im Schulbuch und im Netz recherchiert werden, um dann die Informationen im Unterricht gemeinsam auszuwerten (Kompetenzbereich „Informieren und Recherchieren“). Nun können die Kinder und Jugendlichen kollaborativ, etwa per Padlet oder Etherpad, eine Produktskizze erstellen. Die digitale Technik ermöglicht es nämlich, dass alle zur gleichen Zeit Zugriff aufs Skript haben und daran arbeiten können (Kompetenzbereich „Kommunizieren und Kooperieren“). Anschließend wird für die Umsetzung benötigtes Material analog oder digital hergestellt. Mit intuitiv zu bedienenden Apps können Schüler\*innen selbstständig einen Film aufnehmen, schneiden und bearbeiten oder einen interaktiven Learningsnack erstellen. Wenn das neu erworbene, digital aufgearbeitete Wissen präsentiert wird, erhalten die Produzent\*innen von der Gesamtgruppe und der Lehrkraft gestalterische und fachliche Rückmeldung (Kompetenzbereich „SProduzieren und Präsentieren“). Neben inhaltlichem Wissen und methodischen Fähigkeiten eignen die Kinder sich bei diesem Vorgehen zusätzlich Medien- und Sozialkompetenzen an. Ich glaube, der Deutschunterricht kann dazu beitragen, den Schülerinnen und Schülern verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln.

### Was ist Ihr Tipp für Kollegen?

1. Suchen Sie sich ein persönliches Lernnetzwerk! So ein PLN entlastet und motiviert enorm.
2. Machen Sie einen Schritt nach dem anderen. Konzentrieren Sie sich zunächst auf eine Neuerung, die Sie als Lehrkraft probieren. Erstellen Sie zunächst z.B. LearningApps für Ihren Unterricht. Wenn Sie das Tool sicher beherrschen, übergeben Sie es an Ihre Schüler\*innen und lassen sie diese selbst produktiv tätig werden.
3. Digitalisierung im Unterricht bedeutet auch, dass Unterricht und die Rolle der Lehrkraft sich ändern. Wichtig sind Gelassenheit und Vertrauen in die Schülerinnen und Schüler.



**Steffen Obeling**  
Lehrer für Französisch und Sozialwissenschaften/Wirtschaft am Schiller-Gymnasium in Köln, Fachleiter Französisch am ZfsL Düren.

### Was muss sich an Ihrer Schule noch ändern?

Der Medienkompetenzrahmen NRW bündelt viele Kompetenzen neu, die an meiner Schule bereits seit über 10 Jahren fest im schulischen Mediacurriculum verankert sind und in vielfältiger Weise in allen Fächern mit Leben gefüllt werden. Als neue und verbindliche Struktur jedoch gibt uns der Medienkompetenzrahmen NRW einen Anlass, die schulischen Programmpunkte im Bereich der Medienbildung und -erziehung neu zu ordnen, auszubauen und auf noch breitere Schultern zu verteilen. Alle Fächer leisten derzeit ihren Beitrag, die Anforderungen des Medienkompetenzrahmens fachlich zu füllen und sich aufeinander abzustimmen. Ich würde dabei jedoch immer von Medienkompetenzen im Plural sprechen: von der Selbstständigkeit im Umgang mit Technik bis hin zur kritischen Betrachtung der Vorteile und Gefahren der Vernetzung im Allgemeinen kann und muss jedes Fach einen Beitrag leisten. Dies gilt es gut zu koordinieren, um Redundanzen und Trivialität zu vermeiden.

### Ist Ihre Schule ausreichend vorbereitet?

Meine Schule verfügt seit langer Zeit über eine Vielzahl stationärer PCs in Computerräumen, dem Selbstlernzentrum, den Lehrerzimmern und einigen Klassen- und Fachräumen. Jeder

Raum hat seit kurzer Zeit einen Beamer, sodass vor allem die Lehrkräfte ihre mobilen Geräte wie Tablets und Laptops im Unterricht nutzen können und viele digitale Angebote mehr und mehr zur Anwendung kommen. Zudem verfügt die Schule über bald 600 Tablets, die zentral verliehen werden und fachgruppenspezifisch mit Apps und eBooks bestückt sind. Ein Arbeitskreis kümmert sich um die Konzeption und Verbreitung von Nutzungsmöglichkeiten der Tablets für den Unterricht. Generell ist im Kollegium eine hohe Bereitschaft zu erkennen sich der neuen Möglichkeiten zu bedienen. Die Geräte sind permanent im Einsatz. Und im ständigen Gebrauch entstehen die besten Ideen und Routinen!

### Welche typischen Probleme stellen Sie im Unterrichtsalltag fest?

Digitale Angebote sind vor allem für selbstständiges, vernetztes, kollaboratives und produktorientiertes Arbeiten interessant. Ein Alltagsproblem ist die noch nicht immer gesicherte Verfügbarkeit der vorhandenen Geräte. Auch eine stabile Internetverbindung in allen Räumen ist ein Muss, um digital gut arbeiten zu können. Eine Vollausstattung mit Tablets für Lernende und Lehrende sowie flächendeckendes Breitbandinternet in der Schule würden die Nutzungsmöglichkeiten in allen Fächern richtig in Schwung bringen. Die Notwendigkeit der Parallelität von digitalen und klassischen Medien ist nach wie vor problematisch und ineffizient, wenn es zum Beispiel um das dauerhafte Sichern von Arbeitsergebnissen der Lernenden geht.

### Wie lässt sich in Ihrem Fach die Medienkompetenz steigern?

Mein Lieblingsbeispiel ist das gemeinsame Erstellen von Lernprodukten. Zum Beispiel ist das kollaborative Schreiben im Fremdsprachenunterricht über ein Etherpad oder eine Blogplattform höchst motivierend. Auch das gemeinschaftliche Sammeln und Organisieren von Wissensbeständen und Lernhilfen halte ich für besonders gewinnbringend, wenn es in einem digitalen und vernetzten Rahmen geschieht und allen Lernenden dauerhaft zu Gute kommt. Das fängt bei Vokabelsammlungen in Klasse 5 an und endet bei der gemeinsamen Abiturvorbereitung. Dabei ist es wichtig, dass die Lernenden sich über ihre Arbeit austauschen können – untereinander und ggf. mit Außenstehenden. Dies sind erste Schritte hin zum Aufbau eines persönlichen Lernnetzwerks.

### Was ist Ihr Tipp für Kollegen?

Viele tolle Ideen, die einfach umzusetzen sind, bleiben in der Schule nicht selten im Verborgenen. Ich empfehle daher zunächst die vorhandenen Schätze zu heben, z.B. über kollegialen Austausch von Best Practice Beispielen anlässlich eines pädagogischen Konferenztags oder in Form von Mikrofortbildungen innerhalb des Kollegiums. Auf diese Art lerne ich ständig neue tolle Lernangebote und Arbeitsformen kennen, die in meiner Schule bereits erfolgreich eingesetzt werden und somit den Lernenden schon bekannt sind.

## Was meinen Sie zum Thema Medienkompetenzplan?

Ab kommendem Schuljahr gilt für alle Schulen in NRW der neue Medienkompetenzrahmen. Dazu haben wir Kurzinterviews mit Kollegen aus der Praxis geführt.



**Peter Debray**  
Lehrer für Englisch und katholische Religionslehre an der Gesamtschule in Wuppertal-Barmen.

### Was muss sich an Ihrer Schule noch ändern?

Inhaltlich ist der Medienkompetenzrahmen zu etwa 2/3 auch ohne digitale Endgeräte abbildbar und wird bereits in weiten Teilen realisiert (z.B. gesellschaftliche Aspekte/Auswirkungen). Für das letzte Drittel benötigen Lehrkräfte aber unbedingt selbst Praxismöglichkeiten zwecks Erprobung und Planung.

### Ist Ihre Schule ausreichend vorbereitet?

Die Anzahl der Endgeräte für Schülerinnen und Schüler ist an unserer Schule zur Zeit ausreichend, eine Erhöhung stets wünschenswert. Die Netzwerkanbindung (WLAN im kompletten Gebäude) und die eingeführte Cloudlösung sind praxistauglich. Inakzeptabel ist die Tatsache, dass dies alles (Endgeräte, Netzwerk und Cloudlösung) von Lehrkräften „on top“ administriert werden müssen, weil auch hier keine Fachkräfte an den Schulen bereit gestellt werden. Man stelle sich einen Betrieb mit etwa 200 Endgeräten, 1400 Nutzern sowie komplexen, großräumigen Netzwerklösungen vor, der keinerlei Geräte- oder

Netzwerkadministratoren einstellt. Dies wird man in der Privatwirtschaft nirgends finden. So ist aber die Situation an Schulen!

### Welche typischen Probleme stellen Sie im Unterrichtsalltag fest?

Je routinierter die Schülerinnen und Schüler sind, desto leichter wird ihnen das Bereitstellen ihres konkreten digitalen Arbeitsplatzes z.B. durch Anmeldeprozeduren fallen. Die Umsetzung der Arbeitsanweisung: „Schlagt das Buch auf Seite 38 auf.“ funktioniert in der Regel schneller als die Umsetzung des Arbeitsauftrages „Loggt Euch in Euer eBook ein und öffnet die Seite 38.“

Die grundsätzliche Entscheidung für die Nutzung eines digitalen Leitmediums im Unterricht fällt umso leichter, je interaktiver und variantenreicher dieses Medium ausgestattet ist. Die Individualisierung von Lernwegen zum Erreichen allgemeiner gültiger Standards kann z.B. durch ein entsprechend ausgestattetes eBook deutlich einfacher realisiert werden: Im Fremdsprachenunterricht können so z.B. verschiedene Eingangskanäle bedient, unterschiedliche Hilfsmittel genutzt, das Lerntempo auch in Übungsphasen individueller gestaltet werden. Meiner Erfahrung nach führt dies zu einer deutlich effizienteren Nutzung der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit.

### Wie lässt sich in Ihrem Fach die Medienkompetenz steigern?

Entsprechend der Rasterung des Medienkompetenzrahmens reichen die Möglichkeiten der Erweiterung der Medienkompetenz im digitalen Bereich von der Routinebildung im Bereich Anwenden (z.B. Anmeldeverfahren) über das Erlernen der gezielten Anwendung von Research-Werkzeugen (z.B. das Verwenden des Zusatzes ‚for kids‘, um auf für frühe Fremdsprachenlerner verständliche Seiten zu gelangen) bis zum Bereich Herstellen und Präsentieren, z.B. bei der Erstellung von Präsentationen von Arbeitsergebnissen, aber auch bei der Erstellung von Tutorials für Mitschülerinnen und Mitschüler.

### Was ist Ihr Tipp für Kollegen?

Ausgehend von dem guten Unterricht, den die Kolleginnen und Kollegen mit analogen Medien machen, sollten sie über eine Art Wunschzettel (Es wäre schön, wenn mein Buch ... könnte) gezielt nach Anwendungen suchen (Hier helfen sicherlich zunächst die vielerorts publizierten Listen „Die 10 besten, einfachsten, effektivsten etc. digitalen Werkzeuge für den Englischunterricht“), die einzelne bewährte Elemente ihres Unterrichts bereichern könnten – z.B. ein digitaler Vokabeltest. Auch andere einfache Übungsformen wie Zuordnungsübungen oder Dinge in eine bestimmte Reihenfolge bringen, können in leicht zu bedienenden Apps erstellt und so dosiert in den Unterricht eingebracht werden. So muss das Grundgerüst eines bisher durchaus erfolgreichen Unterrichts nicht vollständig umgekrempelt werden.

### StD Ulrich Dannenhauer

Lehrer für Englisch an der Friedrich-Albert-Lange-Schule (Gesamtschule) in Solingen.

### Was muss sich an Ihrer Schule noch ändern?

Der Medienkompetenzrahmen NRW ist eine Weiterentwicklung des Medienpasses NRW, der bereits seit einigen Jahren existiert und um einen 6. Kompetenzbereich („Problemlösen und Modellieren“) ergänzt ist.

Die Friedrich-Albert-Lange-Schule hat die schulinternen Curricula aller Fächer und Jahrgänge bereits im Jahr 2014 mit den im Medienpass/Medienkompetenzrahmen ausgewiesenen Kompetenzbereichen „verlinkt“. Da die Revision/Neujustierung der schulinternen Curricula sowieso ein fortlaufender Anpassungsprozess ist (z.B. neue Lernapps und Tools einarbeiten), kommen durch die verpflichtende Implementation des MKR zumindest auf meine Schule keine ganz großen Veränderungen zu. Die curriculare Vernetzung ist eine Sache („Papier ist geduldig“), es kommt aber natürlich darauf an, den MKR in der täglichen Unterrichtspraxis mit Leben zu füllen.

### Ist Ihre Schule ausreichend vorbereitet?

Die Friedrich-Albert-Lange-Schule zählt sicher nicht zu den wenigen top ausgestatteten Schulen in NRW. Es gibt Computerräume, 7 Klassenräume mit Smartboards sowie ein

gutes Dutzend mobiler Medienwagen, die jeweils mit Laptop/Beamer/Sound ausgestattet sind. In der derzeitigen Diskussion wird sehr viel über die Ausstattung der Schulen mit Hardware sowie den Breitband-Ausbau gesprochen, Dinge, die sicherlich wichtig sind. Genauso wichtig ist das Problem einer professionellen Wartung/Maintenance, die bei technischen Problemen unmittelbar vor Ort helfen kann. Dieser ganze Bereich wird momentan von engagierten Kollegen geleistet. Die Kompetenzen der Lehrerinnen und Lehrer zum didaktisch sinnvollen Einsatz digitaler Medien sind natürlich sehr unterschiedlich. An den Schulbüchern orientierte Fortbildungen, die exemplarische Unterrichtsreihen vorstellen und auch Workshop-Charakter haben (selbst ausprobieren!), sollten verstärkt angeboten werden.

### Welche typischen Probleme stellen Sie im Unterrichtsalltag fest?

Der/die Rechner fahren aus irgendeinem Grund nicht hoch; zu viele Schülerinnen und Schüler im Internet=WLAN geht in die Knie; jemand hat „vergessen“ die Tablets wieder aufzuladen; Schülerinnen und Schüler haben ihr Passwort vergessen und die Lehrerin oder der Lehrer muss sie mühsam herausuchen usw. usw. Diese Dinge passieren nicht selten und sorgen immer wieder für Unmut. Speziell im Englischunterricht kann es vorkommen, dass die Arbeit mit digitalen Medien zum Einfallstor für den Gebrauch der deutschen Sprache während des Unterrichts ist. Deshalb ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler auch das zum Gebrauch digitaler Medien notwendige englische Wortmaterial als sog. „scaffolding“ (also Hilfestellung) an die Hand bekommen und nutzen.

### Wie lässt sich in Ihrem Fach die Medienkompetenz steigern?

Im Englischunterricht z.B. Erstellen von Präsentationen mit Canva, Prezi oder PowToon etc.; Erstellen von audios (z.B. audio guide für sights in London); Erstellen von video clips (z.B. tutorials); webquests, Quiz erstellen mit quizlet, Kahoot, Biparcours usw., zum Üben (Wortschatz/Grammatik) z.B. templates auf LearningApps und Wordwall. Für die gymnasiale Oberstufe liegen komplett ausgearbeitete Unterrichtsvorhaben zu den Themen „Dystopian Visions“ (Book Creator) und „Shakespeare“ (Ausgangspunkt: Thinglink) vor, in denen jeweils mehrere der im MKR ausgewiesenen Kompetenzbereiche von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden.

### Was ist Ihr Tipp für Kollegen?

Hier bieten sich „niederschwellige“ Tools an, die auch für Einsteiger geeignet sind, z.B. verschiedene templates auf Learning Apps, Wordwall, H5P, Kahoot, quizlet, thinglink etc. Fortgeschritteneren lässt sich empfehlen: Book Creator, PowToon und viele mehr.

## Was meinen Sie zum Thema Medienkompetenzplan?

Ab kommendem Schuljahr gilt für alle Schulen in NRW der neue Medienkompetenzrahmen. Dazu haben wir Kurzinterviews mit Kollegen aus der Praxis geführt.



**Felix Fähnrich**  
Lehrer für Mathematik und Physik am Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium in Durmersheim.



**Carsten Thein**

### Was muss sich an Ihrer Schule noch ändern?

Unsere Schule ist sehr gut aufgestellt. In den letzten 5 Jahren haben wir angefangen, Schritt für Schritt die sinnvolle technische Infrastruktur anzuschaffen und die Lehrer fortzubilden. Das sind auch die wichtigsten Veränderungen, die aus unserer Sicht nötig wären. Außerdem fänden wir es sinnvoll, wenn man im ersten Schritt nicht sagen würde „Jeder Schüler erhält ein gutes Tablet“, sondern „Jeder Lehrer erhält ein gutes Tablet“. Jeder Lehrer sollte ein Tablet haben und damit umgehen können. Man erwartet von einem Fußballtrainer ja auch, dass er Fußball spielen kann und verlangt nicht, dass er seinen Ball selber kauft.

### Ist Ihre Schule ausreichend vorbereitet?

Teilweise, wir haben in jedem Klassenzimmer die gleiche Ausstattung: einen Medienwagen bestehend aus Laptop, Dokumentenkamera und Lautsprecher, eine Leinwand, einen Beamer und ein EZ-Cast zum drahtlosen Projizieren der digitalen Inhalte auf den Beamer. Außerdem haben wir ein schulweites WLAN für die Lehrer. Was uns noch fehlt ist ein schnelles Internet. Viele Anwendungsmöglichkeiten scheitern am schlechten Internet.

### Welche typischen Probleme stellen Sie im Unterrichtsalltag fest?

Man spielt ein Video aus dem Internet ab und es funktioniert nicht, weil drei andere Kollegen dieselbe Idee hatten. Aber ganz generell braucht man ein normales Heft, indem man schreiben kann und das Tablet kann z.B. das Buch und den Taschenrechner ersetzen.

### Wie lässt sich in Ihrem Fach die Medienkompetenz steigern?

Die Frage ist aus unserer Sicht zu einfach gestellt. In der heutigen Zeit sind die Schüler dauerhaft online. Dadurch haben sie dauerhaft Zugriff auf das Wissen der ganzen Welt. Heutzutage ist daher das „auswendig lernen“ nicht mehr so wichtig. Es kommt darauf an, das Wissen anzuwenden und damit Probleme zu lösen. Eine wichtige Fähigkeit der heutigen Zeit ist eigenständiges lebenslanges Lernen. Das fördern wir in Mathematik mit unserem Konzept des „Flip the Classroom“. Die Schüler schauen sich daheim als Vorbereitung auf den Unterricht ein von uns erstelltes Erklärvideo an, kommen somit vorbereitet in den Unterricht und dort wird dann das Wissen angewandt und vertieft sowie schwierige Aufgaben damit gelöst.

### Was ist Ihr Tipp für Kollegen?

Einfach machen! Das ist das Wichtigste! Ein Lehrer, der nie digitale Medien nutzt, ist in der Zukunft kein guter Lehrer. Aber jeder kann den Einsatz digitaler Medien lernen. Es ist gar nicht so schwer. :-)



**Stephanie Wössner**  
Lehrerin für Englisch und Französisch am Albeck Gymnasium in Sulz am Neckar (BW), Referentin für schulische Medienbildung am Landesmedienzentrum Baden-Württemberg.

### Schulen in Baden-Württemberg müssen ab 2019 einen Medienentwicklungsplan (MEP) aufstellen, wenn sie Mittel aus dem Digitalpakt erhalten wollen.

### Was müsste sich für einen besseren digital unterstützten Unterricht aus Ihrer Sicht verändern?

An meiner Schule sind wir schon seit einiger Zeit damit beschäftigt, gemeinsam mit dem Schulträger und externen Partnern unser Medienkonzept auf die Beine zu stellen. Weder soll bei uns der Unterricht digitalisiert werden, noch die Bildung. Vielmehr haben wir bereits vor längerer Zeit eine Vision formuliert, wie wir Schülerinnen und Schülern eine zeitgemäße Bildung ermöglichen können. Mit dem Basiskurs Medienbildung haben wir den ersten Schritt hin zu einem Mediencurriculum gemacht, an dem kontinuierlich weitergearbeitet wird. Dabei geht es sowohl um das Lernen mit Medien als auch um das Lernen über Medien, d.h. Medienpraxis und Jugendmedienschutz sollen beide eine Rolle spielen. Aus geplanten kleinen Pilotprojekten sollen so langsam Medienthemenpläne der Fächer entstehen, die eine spiralcurriculare Medienbildung entsprechend des Bildungsplanes 2016 ermöglichen. Zur Unterstützung der Kollegen und auch der Schülerinnen und Schüler lassen wir zusätzlich zu den Schülermedienmentoren noch Schülermedienmentoren im Bereich des Jugendmedienschutzes ausbilden. An der für unsere Pläne benötigten Infrastruktur wird momentan gearbeitet und die Technik, die danach angeschafft werden soll, soll flexibel und individuell von allen Kolleginnen und Kollegen innerhalb ihrer Wohlfühlzone einsetzbar sein.

### Können Sie typische Probleme im Unterrichtsalltag nennen, wenn es um den Einsatz digitaler Medien geht?

Unterrichten ist seit jeher mit einem kleinen Risiko verbunden, da man sich in der Regel 30 oder mehr Jugendlichen in allen Phasen der Pubertät gegenübersteht, die eine hervorragend geplante Stunde aus diversen Gründen scheitern lassen können. Typische „Probleme“, die Kollegen gern davon abhalten, das Risiko, das digitale Medien mit sich bringen, zusätzlich dazu in

Kauf zu nehmen, beruhen entweder auf technischen Schwierigkeiten aufgrund von unzuverlässiger oder unzureichend gewarteter Ausstattung, oder aber auf fehlender Medienkompetenz seitens der Lehrkräfte – sowohl im pädagogischen Bereich als auch in der Anwendung. All diese Dinge sind allerdings ganz einfach von verschiedenen Akteuren zu lösen.

### Ein Beispiel, wie Sie in Ihrem Unterricht die Medienkompetenz von Schülern erhöhen?

Medienkompetenz kann nie losgelöst von inhaltlichen Zielen erworben werden. Setzt man digitale Medien gezielt dazu ein, dass bestimmte Kompetenzen – fachliche wie auch individuelle Kompetenzen – im Mittelpunkt stehen, wird automatisch auch Medienkompetenz erworben.

Im Französischunterricht der neunten Klasse habe ich bereits mehrfach eine Lektüre mit einem medienpädagogischen Projekt verbunden. So haben meine Schüler zum Beispiel den Roman „Fatou Rama“ von Mfa Kera gelesen und sich damit mediengestalterisch auseinandergesetzt. Eine Gruppe hat eine virtuelle Welt zum Buch inszeniert, die andere hat einen Comic mit Tablets dazu erstellt. Bei beiden Projekten ging es darum, einen Roman zu lesen, (inter)kulturelle Kompetenz zu erwerben und sich produktiv mit der Sprache auseinanderzusetzen. Die Schüler, die eine virtuelle Welt erstellt haben, schrieben das Tagebuch der Hauptfigur und produzierten MP3-Dateien daraus, die man in der virtuellen Welt hört während man sie erkunden kann. Die Schüler die den Comic erstellt haben, mussten das Gelesene auf das Wesentliche reduzieren und sprachlich einfach wiedergeben. Beide Projekte waren kollaborativer Natur, sodass die Schüler die 4Cs trainieren konnten. Außerdem stellten wir einen Kontakt zur Autorin des Romans her, die den Schülern mündlich Fragen beantwortete, sodass auch das authentische Hörverstehen geschult wurde.

Aber auch Austauschprojekte wie z.B. die Projekte „Un autre monde“, „Un aventure franco-allemande“ und APLIM sind Beispiele dafür, wie digitale Medien pädagogisch wertvoll eingesetzt werden können.

### Was können Sie Kollegen empfehlen, die bislang nur wenig Erfahrung mit dem Einsatz digitaler Medien haben?

Digitale Medien allein machen den Unterricht nicht besser, ihre zeitgemäße und medienpädagogisch durchdachte Anwendung zur Erreichung eines pädagogischen Ziels hingegen schon. Dazu ist es jedoch nötig, dass man seine eigene Rolle als „Lehrkraft“ in Frage stellt und bereit ist, seine Komfortzone zu verlassen und Neues auszuprobieren, den Schülerinnen und Schülern mehr Autonomie zuzugestehen, sie als Individuen wahrzunehmen und ihnen zuzutrauen, dass sie individuelle Ziele mit Hilfe der Lehrkraft erreichen können. Und sollte ein Projekt einmal scheitern, dann ist es keine Katastrophe, sondern man lernt daraus lediglich etwas fürs nächste Projekt. Kurz und bündig: keine Angst haben, offen sein und Dinge einfach ausprobieren.

Alle Interviews führte Joachim Göres.